

DIE TENDENZEN DER INDUSTRIE-ENTWICKLUNG IN DER STADT MISKOLC IM 18. JAHRHUNDERT

Die Diósgyőrer Kronendomäne gehörte im 18. Jahrhundert zu den kleineren Besitzen der Krone in Ungarn, in der nördlichen Region war sie allerdings eine der angesehensten. Das Zentrum der Domäne war die Stadt Miskolc. Diese Arbeit behandelt sich mit der Entwicklung der Industrie in der Kronendomäne und in der Stadt Miskolc.

Der Beginn der planmässigen Waldwirtschaft in der Domäne von Diósgyőr ist das letzte Drittel des 18. Jahrhunderts. Da wurden die ersten Pläne zur Waldwirtschaft ausgearbeitet, die die Holzgewinnung geregelt und die Neunpflanzung der Wälder vorgeschrieben haben. Der Grund der planmässigen Waldwirtschaft war die Vergrösserung der Bedeutung von der Waldgrundbesitzen in Diósgyőr. Einerseits hat es der Wiener Hof erduldet, dass sich in die Wälder der Bükk-Gebirge Eisenindustrie ansiedelt, infolgedessen war die traditionelle Waldwirtschaft zum Holzbedarf der Eisenaufarbeitung nicht mehr genügend. Andererseits war die Holzverwertung eine Möglichkeit zur Erhöhung des Einkommens in der Wirtschaft der Domäne. Die Abforstung war zu Beginn eine Arbeit der Fronbeauer, in einem Jahr etwa 5000 Klafter, der Einkommen der Holzverkaufs bedeutete das Tüpfel von den Gesamteinkommens der Domäne.

In den Wäldern arbeiteten Glashütten, Steingruben, die Waldwiesen wurden mietweise nutzbar gemacht, die Wälder haben das Hausgewerbe und die Zünfte mit Grundstoff versehen.

Die Diósgyőrer Domäne versicherte die Möglichkeiten der Entwicklung der Manufakturindustrie. Im Zentrum der Domäne, in der Stadt Miskolc waren die Möglichkeiten der Handwerkindustrie. Im 18. Jahrhundert war in der Stadt mehr als 20 Zünfte und die Zahl der Mitglieder der Zünfte war mehr als 2000. Miskolc war das Zentrum der Handwerinchurline in Nordungarn. Diese Arbeit bezeugt für ans die Entwicklung der Handwerkindustrie und spricht über die Geschichte der verschiedenen Zünfte.

László Veres